

Faszination

2

C



B



A



E



D



- 1 Was finden Sie faszinierend? Sammeln Sie im Kurs.
- 2 Passen die Fotos zu Ihren Ideen?

Lernziel: ein persönliches Erlebnis erzählen

- eine Geschichte zusammenhängend erzählen
- eine Geschichte zusammenhängend schreiben
- Erfahrungen zusammenhängend beschreiben
- wirkliche oder ausgedachte Ereignisse erzählen
- literarische Texte lesen

Textsorten

- Beiträge im Wochenendmagazin
- Bericht ■ Reisebericht ■ Gedicht
- Liebeslied ■ Erlebnisbericht
- Restaurantkritik

A1 Lesen Sie die Beiträge in einem Wochenendmagazin und entscheiden Sie: Welches Foto und welche Aussage sprechen Sie am meisten an?

verzaubert ...

... die fünf schönsten Einsendungen der Woche



Wenn ich im Mai durch unsere Straße laufe.
Mira, 15



Nachts die Autos von der Dachterrasse aus zu beobachten, das ist für mich das Tollste.
Carlo, 16

Au ja, der Duft von frischen Zitronen, der begeistert mich auch immer wieder.

Was? Also ich weiß nicht.



Vom Duft frischer Zitronen.
Birgit, 30

Nächtlicher Straßenverkehr? Also damit verbinde ich ganz was anderes.



Davon, am Bahnsteig abgeholt zu werden.
Kathrin, 22



Der Anblick unseres Marktes fasziniert mich immer wieder.
Jens, 20

A2 a Schreiben Sie auch einen Beitrag. Sprechen Sie zu zweit und machen Sie sich Notizen.

Mich fasziniert es einfach immer wieder, mit einem Flugzeug zu starten und immer höher hinauf bis über die Wolken zu fliegen.

Wirklich? Da habe ich eher Angst. Letztes Jahr war ich im Wallis. Die Landschaft, die Luft, der Himmel ...

mit einem Flugzeug starten und immer höher hinauf - bis über die Wolken fliegen

Wallis: Landschaft, Luft, Himmel

b Schreiben Sie Ihre Einsendung an das Wochenendmagazin. Was ist auf dem Foto, das Sie mitschicken?



B

Du bist die Größte

HÖREN

SCHREIBEN

B1 Komplimente

a Sind die folgenden Aussagen Ihrer Ansicht nach Komplimente?

- 1 „Du bist mein Sommerurlaub auf der Südseeinsel.“
- 2 „Du bist für mich der tollste Mensch der Welt.“
- 3 „Ich liebe dich wie die Nutella auf meinem Frühstücksbrot.“
- 4 „Du bist spannender als jedes Computerspiel.“
- 5 „Du bist genauso schön wie eine Rose.“

Ich glaube, bei uns könnte man so was nicht sagen.

Bei uns auch nicht. Das ist doch gar kein Kompliment.

So ein Quatsch, so was kann man doch nicht sagen.

Warum nicht, wenn man Nutella sehr mag?

- b Welches Kompliment macht der Mann der Frau wohl? Ergänzen Sie zu zweit.
- c Sammeln Sie Ihre Vorschläge im Kurs und sortieren Sie: Welche Komplimente sind – inhaltlich oder sprachlich – ähnlich?



B2 Ein Liebeslied

a Was passt? Ergänzen Sie. Vergleichen Sie dann Ihre Lösungen zu zweit.

schön ■ Ziel ■ Lösung ■ das Größte ■ Süßwarenabteilung

- 1 Du bist das einer langen Reise.
- 2 Ich wollte dir nur mal eben sagen, dass du für mich bist.
- 3 Du bist meine im Supermarkt.
- 4 Du bist die, wenn mal was hakt.
- 5 Du bist so, dass man nie darauf verzichten mag.

der tollste
Mensch
schöner als ...
das Größte
GRAMMATIK 1-6

AB 1-8

SÄTZE BAUEN 7/8

b Hören Sie das Lied und vergleichen Sie mit Ihren Lösungen.

c Dichten Sie Ihre eigenen „Komplimente-Lieder“. Verwenden Sie folgende Wendungen und Ausdrücke.

- Du bist mein ... ■ Du bist wie die/der ... ■ Du bist schöner/... als ... ■
 Du bist so ..., dass ... ■ Du bist für mich die/der tollste/... ■
 Du bist das Größte / ... für mich. ■ Du bist genauso schön/... wie ...

- Schreiben Sie ein Kompliment. Knicken Sie das Blatt um.
- Geben Sie das Blatt weiter. Schreiben Sie auf das nächste Blatt ein Kompliment und knicken Sie es um usw.
- Lesen Sie dann Ihre „Komplimente-Lieder“ vor.

Du bist



C1 a Was hat Ihnen mal besonders gut oder gar nicht geschmeckt? Notieren Sie fünf Speisen / Getränke, an die Sie sich sehr gut erinnern.

leckerer Wiener Schnitzel +
Spinat mit Ziegenmilch bei Oma -
Bohnensuppe +
das erste Eis in Italien + !
Alsterwasser -

b Sprechen Sie zu zweit. Warum haben Sie diese Speise, dieses Getränk ausgewählt?

Spinat mit Ziegenmilch:
Das gab's einmal bei meiner Oma.
Also, ich konnte das nicht
essen. Das kann niemand essen,
das werde ich nie vergessen.

Aber Ziegenkäse
schmeckt doch super.

Ja, Ziegenkäse, aber
Ziegenmilch, das ...

c Wie schmecken Ihre Speisen und Getränke? Sammeln Sie im Kurs und ordnen Sie sie folgenden Kategorien zu:

schlecht	ungewöhnlich	gut/lecker	traumhaft gut	bekannt / vertraut
.....
.....

C2 Lesen Sie den folgenden Textanfang.

a Worum geht es wohl im ganzen Text? Was glauben Sie? Sprechen Sie zu zweit.

„Mein großer Hunger muss schuld gewesen sein, dass ich aus Versehen ins falsche Gasthaus ging. Eigentlich wollte ich zu *Essers Gasthaus*, das ich allerdings noch nicht kannte. Nur – ich dachte offensichtlich so sehr ans Essen, dass ich schon auf halber Strecke dachte, angekommen zu sein, und ohne zu zögern oder auf Namensschild zu achten ins *Eichendorff* stürmte. Aber die Verwechslung hatte sich gelohnt! Das Restaurant machte einen freundlichen Eindruck: Die Einrichtung war in dunklem Holz gehalten und sah einfach, aber trotzdem modern aus. Fast jeder Tisch war besetzt – zu

dieser Tageszeit ein eindeutig gutes Zeichen. Aus der Küche kam ein verführerischer Duft, und ich freute mich, so viel Hunger mitgebracht zu haben. Die Kellnerin, die mich an einen kleinen Tisch am Fenster führte, war äußerst sympathisch und freundlich. Sie brachte mir die Karte und lachte fröhlich über meinen Gesichtsausdruck, als ich schlagartig merkte, dass ich im falschen Restaurant gelandet war. Meine Fragen über die verschiedenen Gerichte auf der Karte beantwortete sie geduldig und mit viel Humor. Sie hatte wirklich ein unglaublich nettes Lächeln. ...“

1.10

b Worüber spricht der Besucher des Restaurants? Hören Sie und kreuzen Sie an.

- | | | | |
|---|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> über den Service | <input type="checkbox"/> über die Einrichtung | <input type="checkbox"/> über die Preise | <input type="checkbox"/> über die Sauberkeit |
| <input type="checkbox"/> über das Essen | <input type="checkbox"/> über die Küche | <input type="checkbox"/> über die Getränke | <input type="checkbox"/> über die Kellnerin |

c Was glauben Sie, wie nennt man so einen Text? Kreuzen Sie an.

- Stadtführer Restaurantkritik Restaurantführer Kochbuch



C

In der Welt des Genießens

LESEN

SCHREIBEN

SPRECHEN

1.10

d Hören Sie noch einmal und entscheiden Sie: Haben Sie das gehört? Kreuzen Sie an.

- 1 Die Kellnerin war nett und hatte gute Laune.
- 2 Im „Eichendorff“ bekommt man nur Speisen, die man sonst niemals isst.
- 3 Die Kürbissuppe war so fein, fast wie eine Creme.
- 4 Die Leber war knusprig gebraten.
- 5 Das Schweinefilet war sehr zart.
- 6 Das Sauerkraut hatte einen intensiven Geschmack und war gut gewürzt.
- 7 Das Linsengericht hatte ein angenehmes Aroma von feinen Gewürzen.
- 8 Die beiden Nachspeisen waren viel zu sahnig.

ja nein

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



C3 a Lesen Sie den Text auf Seite 27 und die Texttranskription auf Seite 131 und unterstreichen Sie die Adjektive.

b Ordnen Sie die Adjektive den Begriffen zu; manche passen vielleicht mehrmals, manche vielleicht nur einmal.



c 1 Eigenschaften kann man verstärken. Was passt? Ergänzen Sie.

unheimlich furchtbar unglaublich schrecklich herrlich

Sie hatte ein nettes Lächeln.

Die Schokoladencreme war sahnig.

c 2 Wie formuliert es der Autor?
Hören Sie und vergleichen Sie.

geduldig
schlagartig
herzhaft
GRAMMATIK

AB 9

unglaublich/
unheimlich/
furchtbar nett
GRAMMATIK 10-12

AB 10-16

PHONETIK 13
SÄTZE BAUEN 14-1

C4 Kennen Sie einen besonderen Menschen, einen besonderen Duft oder eine besondere Speise? Schreiben Sie wie im Beispiel.

Also, die Nachspeise, die Inga letzten Samstag mitgebracht hat, war himmlisch. Sie war herrlich cremig, dann aber auch fruchtig und frisch. Einfach unheimlich gut.

Fokus Grammatik: Keine Angst vor Adjektiven

1 Der Adjektiv im Text.

a Was glauben Sie, welche Form kommt in den folgenden Texten häufiger vor? Kreuzen Sie an.

- 1 der **dicke** Narr (Adjektiv vor dem Nomen.)
 2 Der Narr war **dick**. (Adjektiv nach *sein, werden, bleiben, finden*)

b Lesen Sie die Texte. Ergänzen Sie die Endung, wo es notwendig ist. Vergleichen Sie dann im Kurs

1

... Nun kaufte sich der König den schrecklichst..... Narren der Welt. Hässlich..... war er, dünn..... und dick..... zugleich, lang..... und klein..... zugleich, und sein link..... Bein war ein O-Bein. Niemand wusste, ob er sprechen konnte und absichtlich nicht sprach oder ob er stumm..... war. Sein Blick war böse....., sein Gesicht mürrisch.....; das einzige Liebliche an ihm war sein Name: Er hieß Hänschen. Das Grässlichste aber war sein Lachen.

Peter Bichsel



2

Wo gibt's in Hamburg Pommes?

Ich komme aus dem Ruhrgebiet! Und deshalb brauche ich manchmal eine groß..... Portion Pommes mit Mayo und eine gut..... Currywurst. Die hier zu kriegen ist gar nicht so einfach..... Entweder ist die Portion Pommes echt viel zu klein..... oder die Currywurst verdient den Namen nicht. Daher meine Frage: Kennt jemand eine gut..... Fritten-Bude in Hamburg? Egal, wo! Hauptsache, die Pommes sind schön fettig.....

c Stimmt Ihre Vermutung in 1a? Sprechen Sie.

d Wie ist es richtig? Kreuzen Sie an.

- Im Deutschen muss man das Adjektiv möglichst immer **vor** das Nomen setzen.
 Im Deutschen verwendet man häufig Adjektive **nach** *sein, werden, bleiben, finden*.

2 a Lesen Sie die Texte noch einmal. Erinnern Sie sich an die Regeln? Kreuzen Sie an.

Das Adjektiv bekommt eine Endung,



keine Endung,



wenn es

nach *sein, werden, bleiben, finden* steht.

vor einem Nomen steht.

b Gar nicht so schwer! Drei „goldene“ Regeln der Adjektivdeklinaton, die Ihnen helfen.

1 Vor dem Nomen hat das *Adjektiv* immer eine Endung, mindestens ein **-e**.

2 Das **Signal** ist entweder *am Artikelwort* oder *am Adjektiv*.

der **schreckliche** Narr **die** schrecklichen Narren
 ein **schrecklicher** Narr - schreckliche **Narren**

3 Die häufigste Adjektivendung ist **-en**:

Ich kenne **einen** schrecklichen **Narren**.

Mit **diesem** schrecklichen **Narren** will ich nichts zu tun haben.

Schau mal, wie die Nase **dieses** schrecklichen **Narren** aussieht.

Gott sei Dank gibt es nicht noch mehr von **diesen** schrecklichen **Narren**.

c Lesen Sie den Text in C2a auf Seite 27 und auf Seite 131 noch einmal.

Achten Sie auf die Adjektive. Sehen Sie, mit den Regeln aus 2 wird die Sache ganz einfach.

AB 32



D

Schöne Augenblicke

LESEN

SPRECHEN

D1



1.12

a Hören Sie. Welches Foto passt zu welchem Klangbild?
Ordnen Sie zu und vergleichen Sie.

Klangbild 1 Foto
Klangbild 2 Foto

b Wofür interessieren Sie sich mehr?

- ☉ Für die Natur? Dann lesen Sie Text 1 *Das Meer* auf Seite 131 und lösen Sie die Aufgaben.
- ☉ Sie sind eher ein Stadtmensch? Dann lesen Sie Text 2 *In Kairo* auf Seite 133 und lösen Sie die Aufgaben.

AB 17-22

c Finden Sie eine Partnerin / einen Partner, die/der den anderen Text gelesen hat. Sagen Sie ihr/ihm, was in Ihrem Text steht.

Wenn ich / man / ...
(Immer) Wenn man
ans Meer kommt,
soll man ...

GRAMMATIK 17-19

WORTSCHATZ 20
SÄTZE BAUEN 21, 21

D2

Beschreiben Sie ähnliche Situationen:
„(Immer) Wenn ich/man ...“.

kommen ■ fahren ■ sitzen ■ hören ■ denken ...

Immer wenn ich an die Berge
denke, möchte ich gleich ...





Ich trommle plötzlich

1 Spielen Sie ein Instrument oder haben Sie manchmal davon geträumt, eins zu spielen? Sprechen Sie.

2 a Lesen Sie den Titel. Worum könnte es im Text gehen?

Ich trommle plötzlich

b Lesen Sie die Aufgaben. Lesen Sie dann den Text. Was ist richtig? Kreuzen Sie an. (Es können auch zwei Antworten richtig sein.)

Ich habe nie ernsthaft darüber nachgedacht, Schlagzeug zu lernen. Muss ich jetzt auch nicht mehr, denn Instrument und Unterricht sind zu mir gekommen ... Es begann alles im August, an einem Samstagabend in der Hamburger Party- und Kunstprojekte-Szene. Im Brandshof, einem Industriegelände im Stadtteil Hammerbrook(lyn), fand das alljährliche Sommerfest statt. Ausstellungen, Performances, Konzerte, Siebdruck und der ganze Kram waren vorbereitet, Freunde aus Berlin angereist. Alle wollten die Nacht zum Tag machen. Es gab jede Menge Musik, vor allem elektronische ... Ich streife also mit meinem Freund so von Installation zu Installation, als wir plötzlich die Punks aus dem Nachbarhaus sehen. Sie hängen ein Transparent aus dem Fenster, irgendwas gegen dekadenten Kunstkram und Kapitalismus, und starten eine Gegenveranstaltung mit eigenen Bands, die Punkrock spielen. Wir gleich hin. Drinnen ist super Stimmung, die Band spielt eine Mischung aus Punk, Chanson und Jazz. Alle Leute gehen mit, der Raum wird immer voller, während draußen die elektronischen Floors um Gäste kämpfen. Voller Freude interpretieren die Musiker auf Zuruf Klassiker der Musikgeschichte, alle singen mit ... eigentlich eine Hippie-Veranstaltung, aber das sagt

man hier lieber nicht. ... später beginnen wir zu tanzen. Da ist es passiert, aus welchem Grund auch immer. Ich hatte wohl wild gezappelt und dem Schlagzeuger zugelächelt, schon gab er mir die Sticks, und ich fing an zu spielen. Mein Freund griff sich den Bass. Ich weiß nicht, wie das funktionierte, denn weder er noch ich hatten jemals eines dieser Instrumente gespielt. Aber es klappte. Die Menge tanzte, und die anderen Mitglieder der Band schrien zu unserem Sound Texte wie „Ich will leben! Ich will einfach nur leben!“. Ich schlug so drauflos. War total begeistert von den verschiedenen Dings und Dongs und Klacks und Klongs, die man mit solch einem Gerät erzeugen kann. Ich gab den Rhythmus vor, mein Freund ging mit dem Bass darauf ein, als hätten wir wochenlang geübt. Jemand packte seine Gitarre aus, und das Ganze artete zu einer riesigen Jam-Session aus. Wir spielten wohl so einige Stunden vor uns hin, bis ich dann irgendwann völlig erschöpft auf einem Sofa zusammensank. Geweckt wurde ich, als die Party dann endgültig vorbei war: „Hey, danke Leute, das waren genau die Töne, die wir gebraucht haben – danke!“ Dann haben sie uns aus ihrer Wohnung geworfen, Punks wollen auch mal ihre Ruhe haben und so. Benommen und glücklich gingen wir nach Hause.

- 1 a Die Ich-Erzählerin wollte schon immer gern Schlagzeug spielen.
- b Es ist ein Zufall, dass die Ich-Erzählerin anfängt Schlagzeug zu spielen.
- 2 Sie wurde Schlagzeugin, ...
 - a als es in Berlin ein Sommerfest gab.
 - b als sie mit ihrem Freund der Einladung zu einer Punkrockveranstaltung folgte.
 - c als sie das erste Mal Schlagzeugunterricht bekam.
 - d als sie plötzlich am Schlagzeug saß und spielte.
- 3 Die Erzählerin ...
 - a ist ein Naturtalent: Sie kann alle Lieder, die sie einmal gehört hat, fehlerfrei spielen.
 - b spürt den Rhythmus, schlägt einfach auf die Trommeln und improvisiert eine eigene Musik.
- 4 Der Satz „... *danke Leute, das waren genau die Töne, die wir gebraucht haben*“ bedeutet ...
 - a das war die Musik, die die Punks sich vorgestellt haben.
 - b das war genau die Musik, die die Leute immer hören wollen.
 - c das war die Musik, die man jeden Tag hören kann.
 - d das war die Musik, die an diesem Abend genau zu der Stimmung der Party passte.

..., als wir plötzlich ... sehen.
GRAMMATIK 23–26

AB 23–31

WORTSCHATZ 27
SÄTZE BAUEN 28
TEXTE BAUEN 29–31

3 Wie geht die Geschichte weiter? Was glauben Sie? Sammeln Sie Ihre Vermutungen. Lesen Sie dann den Text auf Seite 130 und vergleichen Sie.

1 a Eine Geschichte erzählen. Schreiben Sie den Text im Präteritum. Vergleichen Sie dann im Kurs.

Diesmal wird es eine regelrechte Weihnachtsgeschichte. Eigentlich (wollen) ich sie schon vor zwei Jahren schreiben; und dann, ganz bestimmt, im vorigen Jahr. Aber wie das so ist, es (kommen) immer etwas dazwischen. Bis meine Mutter neulich (sagen): „Wenn du sie heuer nicht schreibst, kriegst du nichts zu Weihnachten.“

Damit (sein) alles entschieden. Ich (packen) schleunigst meine Koffer, (legen) den Tennisschläger, den Badeanzug, den grünen Bleistift und furchtbar viel Schreibpapier hinein und (fragen), als wir schwitzend und abgehetzt in der Bahnhofshalle (stehen): „Und wohin nun?“ [...] Frauen sind praktisch. Meine Mutter (wissen) Rat. Sie (treten) an den Fahrkartenschalter, (nicken) dem Beamten freundlich zu und (fragen): „Entschuldigen Sie, wo liegt im August Schnee?“ „Am Nordpol“, (wollen) der Mann erst sagen, dann aber (erkennen) er meine Mutter, (unterdrücken) seine vorlaute Bemerkung und (meinen) höflich: „Auf der Zugspitze, Frau Kästner.“ Erich Kästner

b Schreiben Sie den folgenden Text im Perfekt. Vergleichen Sie dann im Kurs.

Früher einmal, vor vielen Jahren, (wissen) ich meistens, was Dich bedrückt. Weil Du mir viel von Dir (erzählen), liebe Tochter. Du (ausweinen) Dich immer bei mir Und ich (trösten) Dich, so gut ich es eben konnte, Aber das (ändern) sich im Laufe der Jahre

Christine Nöstlinger

1.13/14

c Lesen Sie die Texte nun Ihrer Lernpartnerin/Ihrem Lernpartner vor. Hören Sie dann die Texte.

2 a Perfekt oder Präteritum? Ihre Erfahrung ist gefragt. Was verwenden Sie im Folgenden *eher*? Kreuzen Sie an.

	Perfekt	Präteritum
mündlich von einem Erlebnis erzählen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
schriftlich von einem Erlebnis erzählen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verben <i>haben</i> und <i>sein</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verben <i>wollen</i> , <i>müssen</i> , <i>dürfen</i> , <i>sollen</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

b Wo erwarten Sie folgende Zeitformen *eher*? Kreuzen Sie an. Perfekt Präteritum

in Fachtexten / Sachtexten / Lexikoneinträgen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in Zeitungstexten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in Gesprächen / Diskussionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im persönlichen Brief	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Märchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

c Lesen Sie nun die beiden Texte in 1 noch einmal und ergänzen Sie:
Perfekt oder Präteritum.

- 1 Die Autorin/Der Autor verwendet das, weil er im Stil eines persönlichen Briefes schreibt.
- 2 Die Autorin/Der Autor verwendet das, weil in der Anrede *du* und *ihr* das Präteritum nicht so üblich ist.
- 3 Die Autorin/Der Autor verwendet das, als „normale“ Zeitform in geschriebenen Erzählungen.

Text

3 a Lesen Sie nun den Text *Ich trommle plötzlich* auf Seite 31 noch einmal.

Sie finden dort viele Zeitformen, weil die Autorin die Zeitformen falsch verwendet. man im Deutschen als Autor stilistische Freiheiten hat.

b Im Deutschen kann man die Zeitformen beim Erzählen wechseln, wenn eine neue Situation beginnt, etwas besonders interessant wird, man eine Situation hervorheben möchte. Dafür gibt es keine festen Regeln.

Die Autorin verwendet in ihrem Text nicht nur Zeitformen der Vergangenheit, sondern auch das Präsens (Zeile 12–26). Wie ist das in Ihrer Muttersprache? AB 33



- F1** Wählen Sie ein Erlebnis, das Ihnen als ganz besonders schön, beeindruckend, faszinierend in Erinnerung geblieben ist. Machen Sie sich zu diesem Erlebnis Notizen. Haben Sie auch ein Foto?

Erlebnis:

Wer?

Wo?

Wann?

Was?

Was passierte?

Was passierte dann?

Danach?

Wie war das Ende?

- F2** Partnerinterview: Erzählen Sie Ihre Geschichte.

A

Sie möchten die Geschichte Ihrer Partnerin / Ihres Partners hören. Helfen Sie ihr/ihm mit Fragen, wenn sie/er den Faden verliert.

B

Sie wollen Ihre Geschichte erzählen. Denken Sie daran, was Sie gelernt haben. Gestalten Sie Ihre Geschichte möglichst interessant / spannend.

- F3** Beitrag in einem Wochenendmagazin

- a** Ein Wochenendmagazin bittet Sie, Ihr Erlebnis als längeren Text (circa 150 bis 200 Wörter) an die Redaktion zu schicken. Schreiben Sie Ihr persönliches Erlebnis auf. Gestalten Sie es möglichst interessant und spannend. Denken Sie daran, was Sie in der Lektion gelernt haben (Adjektive, Zeitformen, *als* und *wenn*).
- b** Ihre Partnerin / Ihr Partner liest die Geschichte und markiert Fehler oder Stellen, die sie/er nicht versteht. Sie/Er unterstreicht Stellen, die ihr/ihm besonders gut gefallen.
- c** Überarbeiten Sie dann Ihren Text.

ein persönliches Erlebnis erzählen

Vergleiche formulieren

Du bist mein ...
Du bist schöner als die schönste Blume.
Du bist für mich der tollste Mensch der Welt.
Du bist genauso schön wie eine Rose.
Ich liebe dich wie die Nutella auf meinem Frühstücksbrot.
Du bist so schön, dass ...
Du bist für mich die ...
Du bist das Größte für mich.

etwas / jemanden beschreiben

ein herzhaftes Sauerkraut
die cremige Kürbissuppe
ein nettes Lächeln

Eigenschaften besonders hervorheben, verstärken

Sie hatte wirklich ein unglaublich nettes Lächeln.

erzählen/berichten

über etwas Wiederkehrendes:
Immer wenn man ans Meer kommt, dann ...
Wenn ich auf meiner Terrasse stehe, ...

über etwas Einmaliges:
Als wir plötzlich die Punks ... sehen.
... als die Party endgültig vorbei war.

Adjektive

Verwendung

prädikativ

Die Natur **ist** wirklich **schön** hier.

Hoffentlich **bleibt** das Wetter so **gut**.

Vielleicht **wird** es ja sogar noch **besser**.

Dann **finde** ich alles **wunderbar**.

bei *sein, werden, bleiben* und *finden* ohne Endung

attributiv

Schau mal, die **schöne** Natur und die **leuchtenden** Farben.

vor dem Nomen, mit Endung

als Adverb

Hast du auch so **gut** geschlafen?

ohne Endung

Steigerung

Hier ist es viel **schöner als** bei uns.

Aber **am schönsten** ist es in ..., da scheint immer die Sonne.

Ein **tolleres** Land kannst du dir nicht vorstellen.

Da gibt es auch die **tollsten** Leute.

Nominalisierung

Das **Tollste** ist, dass dort immer die Sonne scheint.

Ich bin nur mit dem **Besten** zufrieden.

Wortbildung: Adjektiv

mit Suffixen, aus Nomen

-ig: geduldig (die Geduld)

-lich: absichtlich (die Absicht)

-artig: schlagartig (der Schlag)

-isch: himmlisch (der Himmel)

-haft: herzlich (das Herz)

Graduierung

ein **unglaublich** / **unheimlich** / **furchtbar** nettes Lächeln
herrlich sahnig

temporale Angaben mit *wenn, immer wenn, als*

Wenn man ans Meer *kommt*, soll man den Alltag vergessen.

Wiederholung

Immer wenn ich ans Meer gefahren bin, hat es geregnet.

Als ich zum ersten Mal ans Meer *gefahren bin*, war ich ganz aufgeregt.

passiert einmal

Zeitformen (Vergangenheit)

Sie **hat** die Sticks in die Hand **genommen**
und **hat getrommelt**.

Perfekt: Erzählung, klingt mündlich

Sie **nahm** die Sticks in die Hand und **trommelte**.

Präteritum: Erzählung, klingt schriftlich

Drinne **ist** super Stimmung, die Band **spielt**
eine Mischung aus Punk und Jazz.

Präsens: Beschreibung einer Situation
in der Vergangenheit

Er schenkte mir ein Schlagzeug. Er **hatte** am Abend
vorher in der Kneipe **gesehen**, wie ich gespielt habe.

Plusquamperfekt: Vergangenheit in
der Vergangenheit

Jede Sprache hat ihre Märchen. Viele sind in den letzten Jahrhunderten gesammelt und aufgeschrieben worden, viele werden noch immer mündlich überliefert. Andere Märchen werden von Autoren frei erfunden, von vielen Menschen gelesen und weiter erzählt. Manchmal weiß man eigentlich gar nicht mehr, woher ein Märchen stammt. Manche kommen auch aus anderen Ländern, denn viele der Märchen werden in andere Sprachen übersetzt: So gibt es die Volksmärchen der Brüder Grimm in über 160 Sprachen (www.grimms.de). Haben Sie sie als Kind gelesen?

Wilhelm Hauff dagegen hat seine Märchen frei erfunden, beeinflusst wurde er dabei stark von orientalischen Märchen. Kennen Sie Wilhelm Hauff und die Brüder Grimm? Kennen Sie die hier dargestellten Märchen? Welche Märchen kennen Sie noch?

Brüder Grimm

Jacob Ludwig Karl Grimm
geb. am 4.1.1785 in Hanau,
gest. am 20.9.1863 in Berlin

Wilhelm Karl Grimm
geb. am 24.2.1786 in Hanau,
gest. am 16.12.1859
in Berlin



Hänsel und Gretel



Der Froschkönig



Rotkäppchen



Aschenputtel



Zwerg Nase

Wilhelm Hauff

geb. am 29. November 1802
in Stuttgart,
gest. am 18. November 1827
ebenda

